

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 1 (1921-1922)
Heft: 6

Artikel: Die Arbeitslosigkeit
Autor: Lienhard, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-328171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selbst erledigt. Von dem wohlverdienten Haß und dem Fluch von Millionen Arbeitern begleitet, zog er sich auf einen Versorgungsposten zurück, auf dem er weniger Schaden anrichten kann.

Brauchen wir über Noske und sein Buch noch weitere Worte zu machen? Wir denken, das Gesagte genügt. Bei aller noch so berechtigten kritisch-ablehnenden Stellungnahme gegenüber der bodenlosen kommunistischen Phraseologie und der kommunistischen Putschtaktik bleibt es doch immer wahr, daß das erste und größte Verbrechen an der deutschen wie der internationalen Arbeiterklasse von den Sozialpatrioten Scheidemannscher und Noskescher Couleur verübt wurde. Auf dieser Grundlage erst konnte die grenzenlose Konfusion und gegenseitige Erbitterung innerhalb der Arbeiterklasse entstehen, die sich an den Namen Moskaus geknüpft hat.

Die Arbeitslosigkeit.

Von Adolf Lienhard, Adj. des eidgen. Fabrikinspektors.

I. Die Verschiedenartigkeit in den einzelnen Landesgegenden.

Das größte Problem der Gegenwart ist unstreitig die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und damit die — Wiederherstellung des durch den Weltkrieg in Brüche gegangenen Produktionsprozesses. Während alle Krisen des vergangenen Jahrhunderts in der Hauptsache ihre Ursache in der durch das heutige Wirtschaftssystem bedingten planlosen Erzeugung von Produkten hatten, die periodisch eine Ueberfüllung des Marktes zur Folge haben mußte und so die Krisen hervorrief, liegen die Gründe der heutigen Misere in der durch den Krieg herbeigeführten allgemeinen Verschuldung fast aller Länder.

Die als Folge der Krise in die Erscheinung getretene Arbeitslosigkeit hat namentlich in der Schweiz einen ungeheuren Umfang angenommen und, wenigstens soweit es sich um die gänzlich Arbeitslosen handelt, ihren Höhepunkt noch kaum erreicht. Während die Zahl der an der Arbeitslosigkeit beteiligten Personen seit einigen Monaten wohl im Sinken begriffen ist, bewegt sich diejenige der gänzlich Arbeitslosen in besorgniserregender Weise in aufwärtssteigender Linie.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz tritt nicht in allen Landesgegenden in gleicher Stärke in Erscheinung. Sie ist im Gegenteil eine sehr verschiedene, je nach den von der Krise betroffenen Industrien. Der fast totale Stillstand der Uhrenindustrie bedingt deshalb, daß die größte Zahl der gänzlich Arbeitslosen auf die Westschweiz entfällt, während die Ostschweiz

mit ihren vielen Stickereibetrieben etwas besser wegkommt, aber immerhin noch mehr zu tragen hat, als die Zentralschweiz, den ganzen Kanton Zürich dazugerechnet. Die graphischen Tabellen 1 bis 4 auf den umstehenden Seiten geben uns nach dieser Richtung ein anschauliches Bild und zeigen, daß auch große Unterschiede in der teilweisen Arbeitslosigkeit herrschen.

Seit Ende April 1920 befindet sich die Zahl der teilweise Arbeitslosen überall im Sinken. Sie fiel im ersten eidgenössischen Fabrikinspektionskreis bereits am 25. April, im vierten am 30. September und im zweiten erst am 31. Oktober 1920 unter diejenige der gänzlich Arbeitslosen.

Auf den ersten eidgenössischen Fabrikinspektionskreis entfielen beispielsweise am 31. Oktober l. J. 27,537 gänzlich und nur 11,296 teilweise Arbeitslose, im zweiten Kreis waren es 20,952 resp. 18,680, im dritten 10,204 resp. 21,943 und im vierten 14,158 resp. 7,836. Man sieht also, daß nur im dritten Kreis die Zahl der teilweise Arbeitslosen diejenige der gänzlich Arbeitslosen überwiegt und zwar mehr als um das Doppelte, während in den übrigen Kreisen die erstere die letztere ganz bedeutend übersteigt, im ersten Kreis ist sie sogar fast um das Dreifache höher.

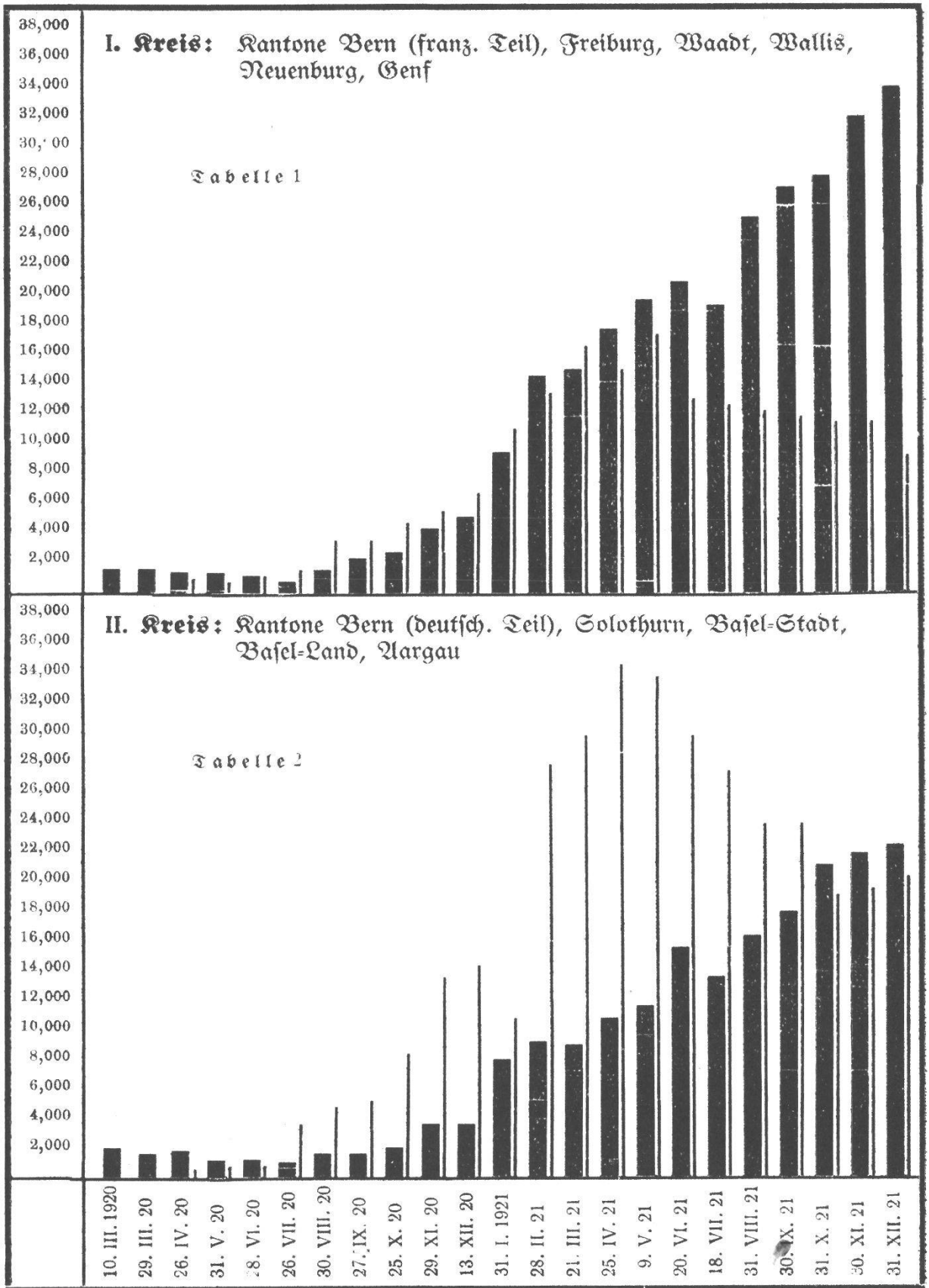
Dieses Verhältnis hat sich bis Ende des Jahres nur wenig verändert. Im Monat Dezember ist die Zahl der teilweise Arbeitslosen einzig im zweiten und dritten Kreis etwas gestiegen, im ersten und vierten Kreis dagegen ist sie weiter gesunken. Demgegenüber haben die Zahlen der gänzlich Arbeitslosen in allen Kreisen eine abermalige und zwar ganz bedeutende Steigerung erfahren.

II. Der Umfang der Arbeitslosigkeit im Gewerbe und in der Industrie.

Diese Verschiedenartigkeit des Auftretens der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Landesgegenden ist mit ein Grund, warum ihr Umfang vielfach unterschätzt wird. Hierüber etwas mehr Klarheit zu schaffen, ist deshalb wohl angezeigt.

Die vom schweizerischen Arbeitsamt und von einzelnen kantonalen Arbeitsämtern veröffentlichten Ziffern geben uns ein Gesamtbild des Standes der Arbeitslosigkeit. In diesen Ziffern sind alle Arbeitslosen inbegriffen, arbeiteten sie nun in der Industrie und im Gewerbe, in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft oder im Bergbau, auch die der Hotelindustrie, des Gastwirtschaftsgewerbes, des Verkehrsdienstes, die Arbeitslosen der freien und gelehrten Berufe und die häuslichen Dienstboten; sie alle zusammen ergeben die Gesamtzahl unserer Arbeitslosen. Die Krise in der Industrie und im Gewerbe ist es, die unsere Wirtschaft fast völlig zum Stillstand brachte, die Arbeitslosigkeit

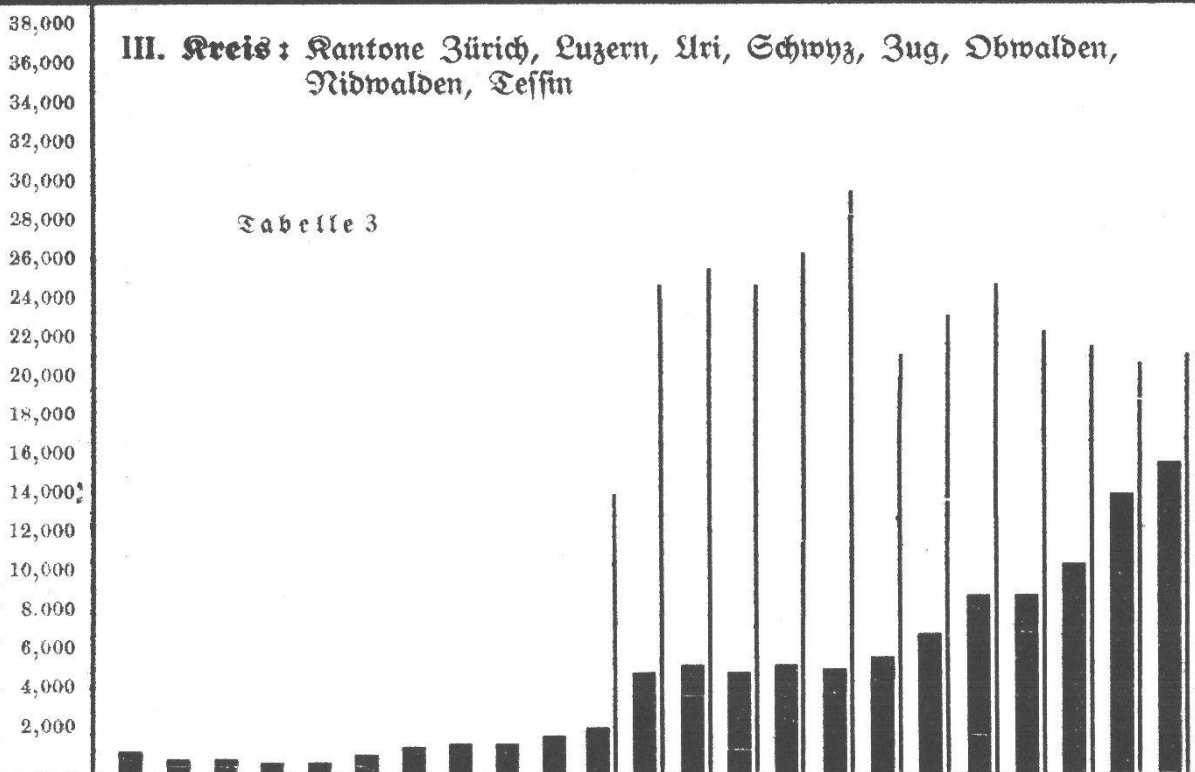
Graphische Darstellung der Arbeitslosigkeit



in den 4 eidgen. Fabrikinspektionstreffen

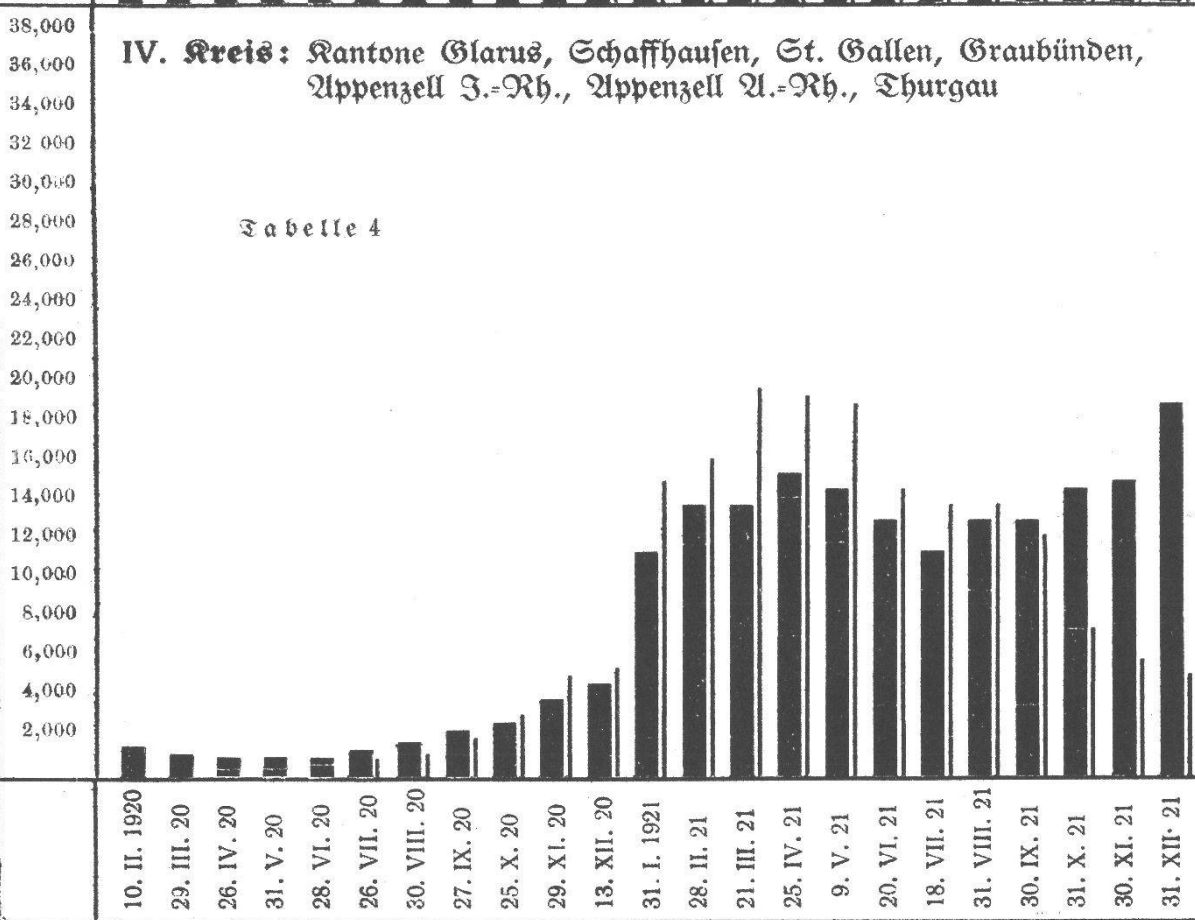
III. Kreis: Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Zug, Obwalden, Nidwalden, Tessin

Tabelle 3



IV. Kreis: Kantone Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden, Appenzell J.-Rh., Appenzell A.-Rh., Thurgau

Tabelle 4



— = teilweise Arbeitslose

in den übrigen Erwerbsgruppen ist nur eine Folge der ersteren. Es ist deshalb wichtig, zu untersuchen, welches der Stand der Arbeitslosigkeit ausschließlich im Gewerbe und in der Industrie ist.

Wenn wir das tun wollen, müssen wir alle jene Arbeitslosen von der Gesamtsumme in Abrechnung bringen, die ihrem Berufe nach nicht zur Industrie und zum Gewerbe gehören. Diese Arbeitslosen würden in normalen Zeiten fast ausschließlich ihren Erwerb in ihren Berufen suchen und in ihren Berufszweigen auch finden. Heute belasten sie selbstverständlich den gesamten Arbeitsmarkt, also auch denjenigen der Industrie und des Gewerbes. Wenn wir aber ein klares Bild der Arbeitslosigkeit und des Beschäftigungsgrades in der Industrie und im Gewerbe erhalten wollen, dürfen wir diesen Umstand nicht in Rechnung stellen, er fällt lediglich für den gesamten Arbeitsmarkt in Betracht.

Um feststellen zu können, wie groß die Arbeitslosigkeit in der Industrie und im Gewerbe ist, benötigen wir vorerst die Zahl der in diesen Erwerbsgruppen tätigen Personen in normalen Verhältnissen. Normale Verhältnisse haben wir offenbar auch unmittelbar vor dem Kriege nicht gehabt. Es fehlen uns aber auch Zahlen aus jenen und den späteren Jahren, so daß wir die Zahl der unter normalen Verhältnissen in der Industrie und im Gewerbe tätigen Personen nur annähernd genau berechnen können. Dadurch erhalten wir aber ein Bild, das den Tatsachen viel näher kommt, das heißt den ungeheuren Umfang der Arbeitslosigkeit klarer zum Bewußtsein bringt, als alle bisher erfolgten Veröffentlichungen.

Bis heute wurde der Umfang der Arbeitslosigkeit immer nach der Wohnbevölkerung gemessen. Selbst der Bundesrat hat in seiner Botschaft an die eidgenössischen Räte vom 7. Oktober 1921 betreffend neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Gesamtziffer der Arbeitslosen der gesamten Wohnbevölkerung gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung mag wohl aus fiskalischen Gründen erfolgt sein, gibt aber ein vollkommen falsches Bild über den Umfang der Arbeitslosigkeit, denn in der Wohnbevölkerung sind viele Hunderttausende von erwerbsunfähigen Kindern, tausende von Personen, die überhaupt keinem Erwerb nachgehen, enthalten. Man denke ferner an die Zehntausende, die unsere Spitäler und Irrenanstalten bevölkern, an die vielen landwirtschaftlichen Betriebsinhaber mit ihren Frauen und andere in ihrer Existenz gesicherte Personen, die nicht in Berechnung gezogen werden dürfen.

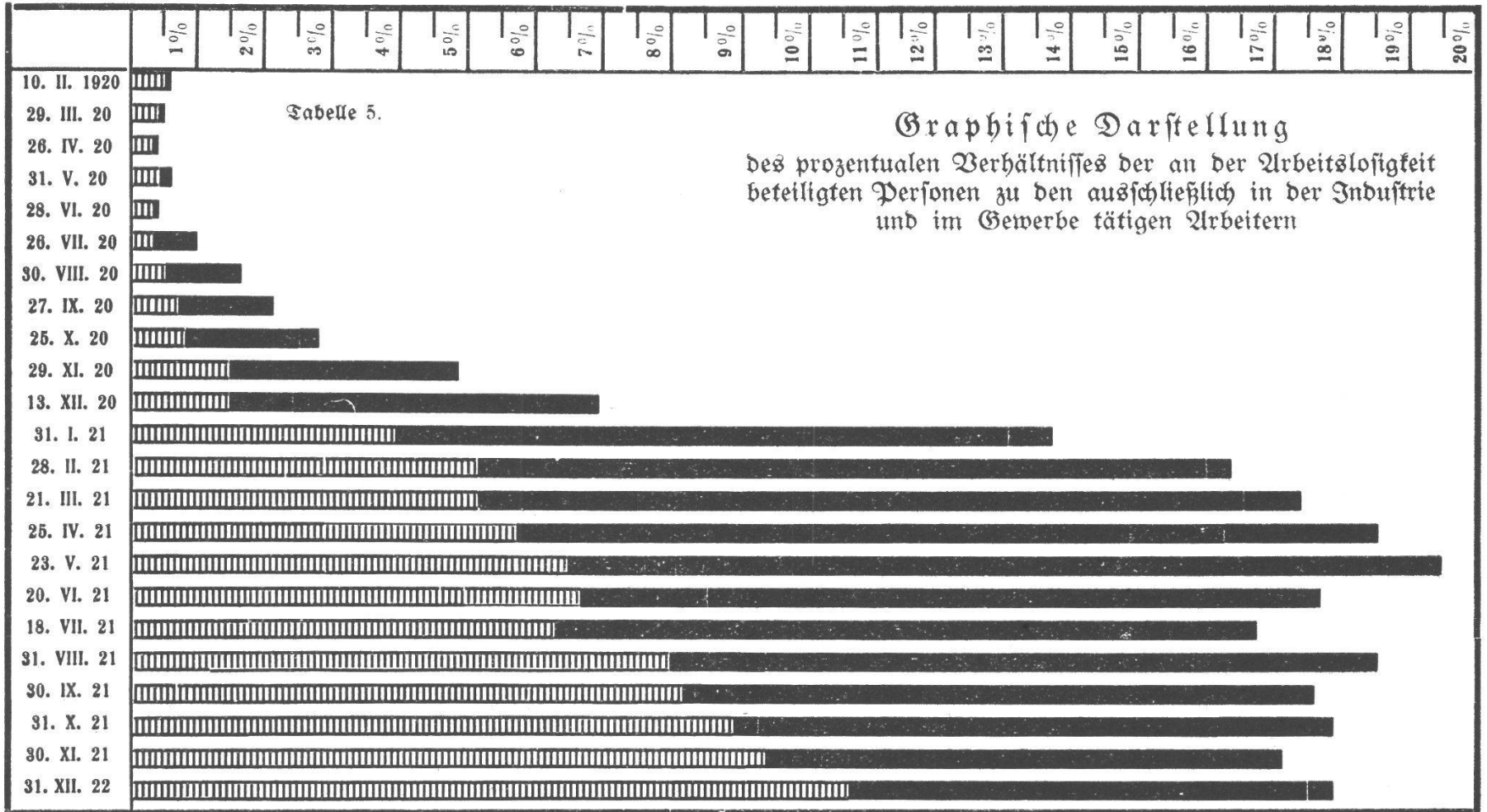
Bei der Berechnung der Zahl der Personen, die heute in der Industrie und im Gewerbe tätig wären — nur diese kann bei einer Gegenüberstellung zur Zahl der Arbeitslosen in Frage kommen — wenn wir in normalen Verhältnissen lebten, gingen

wir von der im Jahre 1905 aufgenommenen eidgenössischen Gewerbestatistik aus, die leider bis heute die einzige geblieben ist. Bei den damals ziemlich normalen Verhältnissen, wenn man im kapitalistischen System überhaupt von solchen sprechen kann, beschäftigte die Industrie und das Gewerbe der ganzen Schweiz 625,299 Personen. Die Wohnbevölkerung betrug im gleichen Jahre 3,454,754 Personen, von denen also rund 19 Prozent im Gewerbe und in der Industrie tätig waren. Wenn nun das Verhältnis zwischen der Zahl der Wohnbevölkerung und derjenigen der in den genannten Erwerbsgruppen beschäftigten Personen gleich geblieben wäre, so müßten heute 737,260 Menschen ihren Erwerb in der Industrie und im Gewerbe suchen. Diese Ziffer ist aber offenbar zu niedrig, weil durch die zunehmende Industrialisierung sich das prozentuale Verhältnis der in der Industrie und im Gewerbe tätigen Personen zur gesamten Wohnbevölkerung erhöht haben muß. Die Annahme einer Zahl von 800,000 dürfte den wirklichen Verhältnissen näher kommen.

Stellen wir nun die so erhaltene Ziffer von 737,260 oder 800,000 den für die Industrie und das Gewerbe in Betracht kommenden Arbeitslosen gegenüber, so erhalten wir den Umfang der Arbeitslosigkeit in diesen Erwerbsgruppen, der auf den ersten Blick erkennen läßt, daß die Situation weit schlimmer ist, als aus dem Bild der Gegenüberstellung der Arbeitslosen zur gesamten Wohnbevölkerung hervorgeht.

Die graphische Tabelle 5 stellt das prozentuale Verhältnis der gänzlich und teilweise Arbeitslosen zu den für die Industrie und das Gewerbe mutmaßlich in Frage kommenden Personen, bei Annahme der Zahl 737,260 dar. Darnach wären am 10. Februar 1920 0,38 % gänzlich arbeitslos gewesen. Am 31. Mai 1920 waren an der Arbeitslosigkeit erst 0,35 % beteiligt, wovon 0,27 % gänzlich arbeitslos waren, welche Zahlen sich bis zum 6. Dezember auf 4,73 resp. 1,26 % erhöhten. Am 17. Januar 1921 standen diese Zahlen bereits auf 11,71 resp. 3,29 % und erhöhten sich bis zum 9. Mai, dem Tage des höchsten Standes der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, auf 19,69 resp. 6,22 %. Von diesem Datum an sank die Verhältniszahl der an der Arbeitslosigkeit beteiligten Personen, während diejenige der gänzlich Arbeitslosen sich fortgesetzt steigerte. So waren am 31. August noch 17,86 % an der Arbeitslosigkeit beteiligt, wovon aber fast die Hälfte, nämlich 7,78 % gänzlich arbeitslos war, und am 31. Oktober standen die Zahlen auf 17,15 resp. 9,04 %. Während im Monat November die Zahl der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Personen abermals sank, schnellte sie im Dezember wieder in die Höhe. Von den 17,12 Beteiligten

 = gänzlich Arbeitslose
 = teilweise Arbeitslose
  zusammen = total Beteiligte



im Monat November waren 9,42 %, also bereits mehr als die Hälfte, gänzlich arbeitslos. Das bisher ungünstigste Resultat weist der Monat Dezember 1921 auf, indem von den 17,88 % Beteiligten 10,56 % gänzlich arbeitslos waren. Solange die Zahl der gänzlich Arbeitslosen im Steigen begriffen ist, kann man nicht annehmen, daß der Höhepunkt der Krise erreicht oder überschritten ist, auch wenn die Zahl der Beteiligten sich verringert. Wir stehen also vor der feststehenden Tatsache, daß die schon oft aufgestellten Behauptungen, die wirtschaftliche Situation wende sich der Besserung zu, durchaus unwahr ist; die obigen Zahlen beweisen eher das Gegenteil.

Aus den vorstehenden Berechnungen ergibt sich, wie ungeheuer groß die Arbeitslosigkeit bereits geworden ist, ja man kann mit Bestimmtheit sagen, daß heute in der Industrie und im Gewerbe jeder zehnte Arbeiter gänzlich arbeitslos und jeder sechste von derselben betroffen ist.

Wieviel seelische Schmerzen und materielle Sorgen diese Ziffern verraten, kann derjenige ermessen, der sich in die Situation eines Arbeitslosen hineinzudenken vermag.

Von Washington bis Genua.

von L. Martow.

I.

Washington—Cannes—Genua. Diese drei Namen bezeichnen eine neue Etappe in der Entwicklung der internationalen Politik.

Der Weltkrieg hat inmitten der von ihm heraufbeschworenen Ruinen die zivilisierte Menschheit vor die unerbittliche Frage gestellt: entweder soziale Revolution, Uebergang der Wirtschaft in die Hände des international organisierten Proletariats und Reorganisation der Wirtschaft auf kollektivistischer Grundlage — oder: Wiederherstellung der Wirtschaft auf der Grundlage kapitalistischer Beziehungen, aber auf einer höheren Stufe der größtmöglichen Organisiertheit und Planmäßigkeit, die den Zusammenschluß der nationalen Kapitalismen, die Ueberwindung ihrer inneren Gegensätze, die Unterordnung der internationalen Wirtschaft unter die aktive Kontrolle der zu einer Einigung gelangten stärksten kapitalistischen Gruppe voraussetzt.

Außerhalb dieser zwei Wege steht die Menschheit, mindestens in Europa, nur vor der Perspektive eines allmählichen und recht